

GROSS-BECKSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Hef' r vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Answärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzufenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Remittliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Eine konventionelle Krankheit.

Nagybeskereker, 20. Jänner.

Wohl mit nationalem Stolz und persönlicher Genugthuung kann man wahrnehmen, wie das Volk in seiner Mehrheit rastlos und erfolgreich an dem Ausbau seines Wissens arbeitet und nach allgemeiner vervollkommnung strebt. Die Errungenschaften auf den mannigfachen Gebieten geben uns von dem Erfolg der letzten Jahrzehnte hinreichenden Ausweis. Zufolge dieser allseitigen Fortschritte sollte man aber annehmen können, daß auch die moralische Qualität der Menschheit im Werthe mitstiege. Dem ist jedoch nicht so! Vielmehr scheint die menschliche Gesellschaft an einem unheilbaren Leiden zu krankten, das in der Führung einer Art Doppeleristenz seine Ursache hat. Denn wer möchte wohl bestreiten, daß die Menschheit zwei Existenzen, eine innerliche und eine äußerliche führt? — Unser Denken und Handeln steht miteinander in dauerndem Konflikt und bildet zwei gegensätzliche Eigenschaften, die unsere Seelenharmonie stören und uns um Ruhe und Frieden bringen.

Die dem inneren Wesen der Menschheit entspringende Ueberzeugung wird durch die vielfach gedankenlos und gewohnheitsmäßig ausgeübte Heuchelei erstickt und häufig zu gegenheiligen Handlungen geleitet. Infolge dieses permanenten Widerspruches der inneren, zu Thaten treibenden Gefühle entblößen wir uns aber allmählich jeder moralischen

Fähigkeit, nämlich so zu handeln, wie wir es mit unserem Gewissen vereinbaren können, und setzen uns einer beständigen Beunruhigung aus. Und dieser Zustand innerer Zerrissenheit macht wahre Glücksempfindungen zur Unmöglichkeit. Denn gegen das Gewissen zu handeln ist, Selbstbetrug, der auf eigene Rechnung begangen wird, und wie so viele andere Verstöße gegen die Gesundheit, nicht nur einen nachtheiligen Einfluß auf unser eigenes Wohlbefinden ausübt, sondern, sich auf kommende Generationen fortpflanzend, sogar als ein bedeutungsvolles Hemmnis der gesammten Entwicklung angesehen werden muß.

Nach genauerer Beobachtung scheint heutzutage fast jede gesellige Berührung der Menschen von mehr oder weniger Heuchelei und Unwahrhaftigkeit begleitet zu sein. Werden doch bei jeder Begegnung und bei sonstigen Gelegenheiten, nur um der äußerlichen Höflichkeit willen, Komplimente untereinander ausgetauscht, an die wir selten noch glauben, weil sie meistens unserer inneren Ueberzeugung zuwiderlaufende Gefühlsausdrücke darstellen. Wir fühlen und denken eben anders als wir handeln, und züchten dadurch gerade moralische Giftpflanzen in unserem Seelengarten, die dem Gedeihen von Edelgewächsen hinderlich sind, weil diese durch die Duldung u. Pflege des Unkrautes in ihrem Wachstum gehemmt und theils sogar förmlich erstickt werden.

Verknappte Selbstucht und Eitelkeit scheint den ausschließlichen Inhalt gewisser Gesellschaftskreise zu bilden; jeder einzelne möchte

gar zu gern mehr sein oder doch wenigstens mehr scheinen, als er in Wirklichkeit ist. Man bildet Vereine und hält angeblich zwecks Hebung der Standes- usw. Interessen Versammlungen ab, wogegen nichts einzuwenden wäre, wenn diese Unternehmungen von schädlichen Nebenerscheinungen frei gehalten würden. Kurz alle sogenannten geselligen Zusammenkünfte, seien dies nun Karten- oder Regelaubende, oder die größten und prunkvollsten Bälle bis zu dem kleinsten Familienverkehr, gehen vornehmlich darauf hinaus, sich gegenseitig den „Zirkel“ möglichst glanzvoll vorzuführen. Um jeden Preis möchte einer dem anderen imponieren; und deshalb überbietet man sich bei dieser Gelegenheit gegenseitig intellektuell und materiell. Eine derartige Anwendung von Mitteln, die die eigentlichen Verhältnisse des einzelnen oftmals weit übersteigt, und die eigenartigen Genüsse der flüchtigen Stunden, die den vorgebliehen Zweck niemals aufwiegen, müssen daher als eine mit unnützen Kosten verknüpfte Zeitvergeudung und Gesundheitschädigung betrachtet werden. Demzufolge pflegt sich bei vielen Menschen auch stets eine bittere Enttäuschung, der moralische Katzenjammer, einzustellen, der manchen von ihnen vor derartigen Wiederholungen zwar warnt, jedoch nicht immer auch schützt. Die Macht des Fleisches ist bereits stärker als die des Geistes.

Es gibt aber auch andererseits Menschen, die infolge der sich im konzentrierten gefel-

Feuilleton.

Der Stiefelabsatz.

Hauptmann Fingal hatte es zwar auf das Strengste verboten, daß sich ein Mitglied seiner Batterie mit seinem Dienstmädchen in eine Liebeslei einlasse, aber verbotene Früchte schmecken bekanntlich sehr süß und so fand sich denn alsbald das Herz der schwarzen Lori zum Herzen des blonden Geschüßvormeisters Fries.

Den beiden Liebenden waren aber die Augenblicke, in denen sie sich sehen, sprechen und küssen konnten, sehr karg zugemessen und alle Bemühungen, ein Stündchen ungestört beisammen zu sein, scheiterten an den Fügungen des Schicksals.

Es schien fast, als sei Gott Amor der Verbündete des Hauptmanns Fingal, denn so oft Lori Ausgang hatte, war Fries durch den Dienst verhindert, die Kaserne zu verlassen, und war Fries frei, dann konnte Lori nicht fort.

Der Mangel an Geld und die Kenntniß der Thatsache, das Lori Sonntag keinen Ausgang habe, veranlaßte Fries, Samstag seine Stiefel dem Schuster zur Reparatur zu geben, der sie auch sofort in Arbeit nahm und die durchgetretenen Sohlen entfernte.

In diesem unbrauchbaren Zustande blieben die Stiefel liegen und Fries klapperte in einem Paar Pantoffel durch die Zimmer.

Sonntag Mittags, Fries lag eben auf seinem Strohsack und machte allerlei Pläne, um endlich einmal den Gegenstand seiner Herzensneigung

anderswo zu sehen, als in dem finsternen Durchgange, der den Nordtrakt der Kaserne mit dem Südtrakt verbindet, als er durch einen Kanonier der Batterie Fries, folgendes Schreiben seiner Angebeteten erhielt:

„Lieber Hans! Ich du Dir zu wiesen, daß der Herr Hauptman und die Guettige heute eingelassen sind und erst Nachts zu Hause gomen. Ich gan wolken den Rint nit fort. Kom tu herauf zu mir. Es gießt Dich Deine ganz innig liebende Lori.“

Fries war der Verzweiflung nahe. Die lang ersehnte und erhoffte Zusammenkunft war möglich und er hatte keine Stiefel.

Nach versuchte er sich von jemand Anderem ein Paar Stiefel auszuborgen, aber das alte Verhängniß verfolgte den armen Liebenden neuerdings, denn jene Stiefel, die zu haben waren, konnte er nicht anziehen und die er anziehen konnte, die brauchten ihre Eigenthümer selbst.

„A kriag' a Antwort!“, sagte der Kanonier, der Lori's Botschaft gebracht hatte.

„Sagen S' der Frau'n i kann nôt kommen, i hab' keine Stiefel!“ schrie Fries wüthend. Der Kanonier trachte mit der Nachricht von dammen und hinterbrachte die Hiobpost der schönen Lori, die sich fast die schönen Augen herausweinte. „Ein paar Stiefel!“ schluchzte sie, „sollen unser Glück verhindern, ein paar Stiefel! O wie unglücklich bin ich!“

Die arme Lori! Als der Hauptmann und seine Gattin Nachmittags fortgegangen waren, sah das Mädchen laut weinend neben dem Sprößling Fingal's, der seine Hüterin vergebens zu trösten versuchte und schließlich auch weinte.

Mitten in ihrem größten Schmerzen dachte Lori plötzlich an die Paradiesstiefeln des Hauptmanns und ein kühner Plan tauchte in ihrem Köpchen auf. „Vielleicht passen sie!“ sagte sie sich und sein säuberlich eingepackt wanderten Fingal's Paradiesstiefel hinüber zu Fries.

Der Geschüßvormeister kämpfte lange. Er dachte an die schrecklichen Folgen, die dieses kühne Abenteuer haben könnte, aber die Stiefel Fingal's paßten ihm so gut und die Liebe zu der schönen Lori war so stark, daß Fries alle anderen Bedenken niederzuschlag und rasch in die Stiefel schlüpfte.

Fries lachte als er die Schwelle von Fingal's Wohnung im Südtrakte überschritt.

„Weshalb lachst Du denn?“ fragte Lori, die ihren Liebsten mit offenen Armen empfing.

„Weil's a Hauptgsuß is!“ rief Fries. „Regien übertritt i'n Hauptmann sein' Befehl in seinen eigenen Stiefeln!“

Lori lachte nun auch und nahm das Antlitz des Fries zwischen ihre beiden Hände und küßte es nach Herzenslust.

„Das tuht wohl, wenn man so ungestört ist!“ seufzte Lori. „Nest komm aber danna, in der Küche, steht eine gute Zause.“

Fries ließ sich das nicht zweimal sagen und ohne Gewissensbisse ließ sich der Geschüßvormeister in des Hauptmanns Küche, Hauptmanns Stiefel an den Füßen, den Kaffee und die Semmeln des Hauptmanns, die ihm Hauptmanns Dienstmädchen servierte, vortrefflich schmecken.

„Wenn das der Fingal wüß!“ rief Fries lachend und tauchte das dritte Kipfel in die braune Fluth.

Der Ambiß war zu Ende, der Hunger des

ligen Sonnenschein abspielenden nützlichen Vorgänge und Nachklänge zur Abstraktion gelangen und menschenfeindlich werden. Diese aus der Schwäche resultierende Menschenflucht kann indes zur Beseitigung der flüchtig erkannten Mängel nicht führen, da der Mensch zu seiner allseitigen Weiterentwicklung zweifellos der Geselligkeit bedarf, jedoch einer maßvolleren, in den richtigen Formen gehaltenen; deshalb sollte man hierfür eine gesündere Grundlage erstreben. Sogar der Umgang mit anders gearteten Menschen ist zeitweise notwendig und heilsam, um durch Rückschlüsse zwischen diesen und sich selbst zu brauchbaren Erfahrungen zu gelangen; man braucht deswegen noch lange kein Herdenmensch zu werden und sich dauernd auf den ausgetretensten Pfaden zu bewegen. Jedemfalls muß derjenige, der den Teufel naturgetreu malen will, zwecks Erlangung der richtigen Farben zu ihm in die Hölle hinabsteigen. Denn nicht in dem Abstieg, sondern in dem dauernden Aufenthalt in den Niederungen liegt erst eine Gefahr.

Um zu einem geläuterten und befestigten Charakter zu gelangen, ist der Reibung erzeugende Verkehr mit Menschen verschiedener Bildungsgrade und Berufsarten recht schätzenswerth, weil in den Lebensverhältnissen die Quelle menschlicher Gesinnung liegt. Je nach der individuellen Anlage wird die Berührung mit verschieden gesinnten Menschen alsdann den einzelnen in Konflikt mit sich selbst bringen und ihn dadurch zu Erwägungen drängen, so daß allmählich eine Läuterung seiner Anschauungen eintritt. Siedurch wird schließlich die bisherige Gesinnung, die mit dem Charakter des Menschen identisch ist, eine bestimmte Richtung annehmen und sich auf festerem Grunde aufbauen.

Ein gerader und befestigter Charakter, der, unbeirrt durch die Meinung der Menge, nach seiner auf obige Weise erlangten Ueberzeugung spricht und handelt, gleichviel, ob er damit Lob oder Tadel erntet, ist auf dem Lebensmarkte eine seltene, darum aber auch

eine um so werthvollere Erscheinung; daran vermögen auch anders lautende Urtheile sowie vorübergehende Mißerfolge nichts zu ändern. Daß solche Ausnahmemenschen leider oft verkannt werden, liegt lediglich darin, daß man sie mit falschem bezw. unvollkommenem Maße mißt. Wer selbst kein erstklassiger Charaktermensch ist — vielleicht sogar das Gegentheil — der vermag den Werth eines solchen unmöglich zu bemessen oder richtig einzuschätzen; ihm fehlt hierzu der geeignete Maßstab. Es ist dies ebensowenig angängig als man die Qualität einer chemischen Mischung mit einem Hohlmaße zu bestimmen vermag.

Warum aber in aller Welt belügen wir uns eigentlich gegenseitig und verleugnen unsere innere Stimme? Liegt darin vielleicht die so viel gerühmte Rücksichtnahme auf unsere Nebenmenschen, wenn wir uns im gegenseitigen Täuschen zu übertreffen suchen? Sicher wäre es rücksichtsvoller, wenn wir uns so gäben, wie wir wirklich sind. Durch ein solches natürliches Verhalten nöthigten wir uns sicherer gegenseitige Achtung und Vertrauen ab, und manche bittere Enttäuschung bliebe uns erspart. Darum sollten wir dahin streben, wahr zu sein gegen uns selbst und gegen andere. Die Sucht, unsere Nebenmenschen über unser wirkliches Sein zu täuschen, würde dann zu aller Vorthheil allmählich verschwinden und unser Denken und Handeln einer freieren und gesünderen Entwicklung entgegengehen.

Torontaler landwirthschaftlicher Verein.

Tagybeckerel, 20. Januar.

Unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Sr. Excellenz des Geheimrathes Grafen Andreas Eszterházy hielt der Torontaler landwirthschaftliche Verein am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung, an welcher sich die Mitglieder in schöner Anzahl beteiligten.

Es waren anwesend aus Nagybekerel und Umgebung: Dr. Ludwig Dellimanies, August Janfó, Géza Papp, Stefan Toth, Dr. Joltán

Verifies, Johann Grezlo, Béla Boroskan, Serafin Strub, Dr. Ernő Annau, Ernő Papp, Géza Steiniger, Emerich Lowieser, Oskar Reitter, Dr. G. Ghermánffy, Andor Ghermánffy, Dr. László Ghermánffy, Andor Marton, Bernat Hübsch, Josef Herczeg, Nikolaus Battay, Ferdinand Szenger, Endre Battay, Dr. Dezső Battay, Michael Lowieser, Ernő Gáspár, Karl Menghárt, Johann Armann, Emerich Zsirok, Dr. Ferdinand Irman, Leopold Menczer, Franz Szander, Nikolaus Neurohr, Endre László, Nikolaus Gottschall, Bernhard Winter, Anton Gabor, Eduard Wagner, Friedrich Krißt, Julius Bobor, N. Korbul, Ernő Marok, Anton N. Tordai, Ladislaus Hiller, Béla Jakabházy, Stefan Kaufmann, Koloman Beres, Andreas Schmidt, Mathias Szauer, Philipp Stageschmidt, Peter Schmidt, Johann Lehmann, Josef Weissmann, Eugen Scharff, Koloman Szekeres, Rudolf Mayer, Johann Krumenacker, Alexander Szavits, Jakob Wilhelm, Josef Schwan, Johann Banhweg, Stefan Nigo, Dr. Franz Soós, Jakob Bohn, Paul Bohn, Dr. Viktor Pollák, Konstantin Popovics-Pécsi, Dr. Béla Tauffer, Guisav Vujkovich, Dr. Béla Keler, Dr. Nikolaus Hochstrasser, Stefan Demfó, Paul Großmann, Karl Doran, Aurel Tottan, Kaspar Schiradó, Peter Schönherr, Adam Kooß, Josef Müller, Mathias Stroch, Anton Takó, Johann Klapp, Michael Weber, Franz Gut u. A.

In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende auf die erfreuliche Entwicklung der Landwirthschaft im verfloßenen Jahre hin, zu welcher der Verein seinerseits mit besten Kräften beitrug und gedachte hierauf in warmen Worten der Pietät der verstorbenen Mitglieder des Vereines, deren Andenken im Protokolle verewigt wurde. Nachdem noch der Präsident die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie den Präses Dr. Ernest Annau als Vertreter des Bauernvereines begrüßt, folgte die Verlesung des Jahresberichtes.

Dieser gibt ein klares Bild von der Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre und hebt besonders den Aufschwung der Viehzucht hervor, welche zu heben der Verein mit allen Mitteln bestrebt war. Hierzu diente besonders die Importierung von Zuchtthorvieh, sowie die Veranstaltung der Zuchtweihmärkten, woselbst den Landwirthten Gelegenheit geboten wurde ihren Bedarf an Zuchtthieren einzuschaffen, was der Verein durch wohlfeile Darlehen ermöglichte.

Zur Verwerthung der Milchprodukte dienten Milchgenossenschaften und Käseerzeugungssituationen. Nebst der Hornviehzucht wurde auch der Hebung der Pferdezucht eine besondere Fürsorge zutheil.

Außer der Hornvieh- und Pferdezucht legte der Verein großes Gewicht auf die Schweinezucht

Fries gefüllt, und nun trat die zweite, weltbewegende Kraft, die Liebe, in ihre Rechte. Die Dämmerung war schon hereingebrochen, aber die beiden Liebenden konnten sich noch immer nicht trennen.

Da vernahm das Ohr des Geschüßvormeisters auf der Stiege das wohlbekannte Klappern des Hauptmannes.

„Jetzt geht d' Uhr recht!“ stöhnte Fries. „Der Hauptmann kommt.“

„G'schwind ins Tafelbett!“ rief Lori erbleichend. „Er kommt nicht in die Küche, und wenn er dann im Zimmer drinnen ist, lasse ich Dich rasch hinaus, die Stiefeln bringst mir später zurück. Du brauchst nur an das Küchenfenster zu klopfen, ich werde die Stiefel durch das Gitter hereinnehmen.“

Fries huschte in das Tafelbett seiner Geliebten und verhielt sich mäusestill.

Fingal und Gemahlin schritten die Treppe empor.

„Ich möchte nur wissen“, sagte Frau Fingal, „weshalb Du um 4 Uhr weggegangen bist und drei Stunden ausbleibst. Die Schwester war sehr böse darüber!“

„Ich habe es Dir schon gesagt, mein Kind“, erwiderte Fingal. „Ich habe dem Hauptmann Schuster versprochen gehabt, zu ihm kommen und die taktische Aufgabe zu besprechen. Ich konnte ja Donnerstag nicht wissen, daß uns Samstag Deine Schwester einladen wird.“

Frau Fingal warf ihrem Gatten einen mißtrauischen Blick zu und läutete an der Thüre.

Lori öffnete und sagte im gleichgiltigsten Tone der Welt ihr gewöhnliches „Kuß d' Hand.“

„Niemand dagewesen?“ forschte Hauptmann Fingal.

„Der Taghabende mit dem Befehl?“

„Sonst Niemand?“

„Nein, Herr Hauptmann!“

Fingal und seine Frau begaben sich aus dem Vorzimmer in ihr Schlafgemach und machten sich dort bequem.

„Du kannst einweilen das Nachtmahl richten, Lori!“ sagte Frau Fingal.

„Schnell hinaus!“ rief Lori ihrem versteckten Geliebten zu, der rasch aus dem Bette kroch und zur Thüre hinaus huschen wollte.

An der Schwelle aber blieb Fries mit dem Absage, der mit dem vorschriftsmäßigen Hufeisen beschlagen war, hängen, riß sich mit Gewalt los und . . . der Absage von Fingal's rechtem Paradesstiefel blieb an der Schwelle stecken. Fries lief rasch davon.

Lori, versuchte leise die Thüre zu schließen, aber sie ließ sich nicht schließen, da der Absage dazwischen war.

Das Mädchen hücte sich, um das Hinderniß zu entfernen, doch der Absage war wie angewurzelt. „Lori das Nachtmahl!“ rief Fingal, den Kopf durch die Zimmerthüre steckend . . . „Was machens denn dort?“

„Die Thür geht nicht zu!“ rief Lori, an dem festgeklemmten Absage wie eine Verzweifelte zerrend.

„Die Thüre geht nicht zu?“ sagte Fingal und näherte sich dem Schauplatz . . . „Was ist denn da eingeklemmt? . . . Er, schau, ein Absage, . . . ein Stiefelabsage . . . ein Militär-Stiefelabsage! . . . Wie ist der hereingekommen?“

„Woher soll denn ich das wissen?“ sagte Lori, dem Hauptmann kühn in's Auge blickend.

„Ja, erlauben Sie mir“, rief dieser wieder, „Absage laufen ja nicht allein herum, an diesen Absage war ein Kanonier d'ran!“

„Möglich, ich habe keinen gesehen!“ Lori konnte das ruhig sagen, denn Kanonier war keiner bei ihr, sondern ein Geschüßvormeister.

„Wir reden noch d'rüber!“ rief Fingal

jornig und machte mit vieler Anstrengung den Absage los und trug ihn in das Zimmer zu seiner Frau.

„Sieh mal, Rosa was da an der Thüre war! Der Absage eines Soldaten! Da hast Du Deine brave Lori! Du wirst ihr kündigen!“

„Fällt mir nicht ein! Ich habe jezt, seit wir die fünfviertel Jahre in der Kaserne wohnen, sechsundvierzig Dienstmädchen gehabt. Ich kann das nicht verhindern, daß die Mädchen Liebchasten anfangen, wo die Gelegenheit so trefflich ist. Setze Du einmal eine Krage zu einem Topf Milch und verbiete ihr das Raschen! . . . Deine Kanoniere scheeren sich ja auch nicht um Dein Verbot!“

„Du kündigst ihr also nicht?“ rief Fingal.

„Nein bestrafe Du Deinen Kanonier!“ entgegnete die Frau. „Du willst stets hübsche Mädchen haben, weil Du sagst, Vogel scheuchen nicht ausziehen kann. Lori ist sonst sehr brav . . . ich kann also Dir diesmal nicht helfen.“

Hauptmann Fingal begab sich nach dem Nachteffen in sehr schlechter Laune zu Bette und brütete einen Plan aus, wie er mit Hilfe des gefundenen corpus delicti des Uebelthäters habhaft werden könnte.

Um Mitternacht klopfte es leise an Lori's Küchenfenster.

Sie öffnete rasch und Fries, der sich baarfuß in den Offizierstrack geschlichen hatte, reichte ihr rasch Fingal's Paradesstiefel hinein.

„Hast Du den Absage?“ flüsterte er.

„Der Hauptmann hat ihn,“ erwiderte Lori, „Nur still, ich verrathe nicht.“

Fries schlich davon.

Am folgenden Morgen kam Fingal schon eine halbe Stunde nach der Tagwache in die Dislokation der Mannschaft und ließ sich von allen die Kommiss und Extrastiefeln vorweisen.

Sie hatten alle Absage.

und wurden seitens desselben 1794 Stück Buchsäue aller Gattungen zu mäßigen Preisen verteilt.

Nebst der Fisch-, Geflügel- und Kaninchenzucht war der Verein bemüht, den rationalen Ackerbau nach besten Kräften zu fördern. Hierzu trugen besonders die Studienausflüge und Befichtigung großer Domänen, Musterwirtschaften und Ausstellungen bei. Schließlich berichtet der Jahresbericht über die Wirksamkeit der wirtschaftlichen Lehrkurse und der Fachvorträge.

Der Bericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen wie auch die Schlussrechnungen und der Voranschlag des Vereines, worauf die Aufnahme der neu eintretenden Mitglieder folgte.

Sodann gedachte der Präsident in Worten der Anerkennung und Wirksamkeit der Beamten des Vereines, welche befördert und ihre Gehälter erhöht wurden. Sekretär Andor Marton rückte zum Obersekretären, Hilfssekretär Jakabházy und Referent Stefan Kaufmann zu Sekretären vor.

Nach Erledigung mehrerer interner Vereinsangelegenheiten stellte Dr. Ladislaus Snerthánffy den Antrag, der Verein möge zur Bekämpfung der ansteckenden Scharlachentzündung im Viehstande die nötigen Schritte einleiten. Nachdem Oberthierarzt Johann Arman erklärt, daß dieser Krankheit bei entsprechender systematischer Behandlung ein Damm gesetzt werden kann, wurde über Antrag des Präsidenten beschlossen, beim Ackerbauminister diesbezüglich vorstellig zu werden. Der Antrag Béla Poroskay's, daß über die Behandlung der Krankheit in den landwirtschaftlichen Vereinen Vorträge gehalten werden sollen, wurde einstimmig akzeptiert.

Schließlich hielt Obersekretär Andor Marton einen instruktiven Vortrag über das neue Steuerwesen, welchen Stefan Kaufmann in deutscher Sprache verdolmetschte.

Nach der Generalversammlung fand im Kasino ein Bankett statt, bei welcher Béla Poroskay in begeisterten Worten den illustren Präsidenten Geheimrath Grafen Andreas Selenics, Vizesekretär August Jankó aber den Vizepräsidenten Géza Papp hochleben ließ. Außerdem wurden noch mehrere Toaste auf die Führer des Komitees und des Vereines ausgebracht.

Süd-Ungarn.

Goldenes Verdienstkreuz. Anlässlich des 40-jährigen ergebnisvollen Wirkens im öffentlichen Leben besonders aber im Lehrfache, verlieh der König dem pensionierten Schuldirektor der Lippauer Elementarschule Georg Scheffer das goldene Verdienstkreuz.

Die feierliche Ueberreichung vollzog Obergespan Alexander Joanovich persönlich.

Domherren-Installation. Die feierliche Installation der vorgerückten, respektive neuernannten Esanader Domherren und die Ueberreichung der königl. Ernennungsdekrete an Dr. Johann Engels, Anton Wittenberger, Franz Blaszkovics, Georg Bauer, Dr. Josef Groß und August Pachafand Donnerstag Früh in der Domkirche statt. Den Akt der Installation vollzog Weihbischof und Großprobst Josef Rémeth.

Kulturabend in Zombolya. Wie bereits gemeldet, findet heute Abends in Zombolya die Kultursoiree des Torontaler Kulturvereines statt, an welcher unter anderen auch der Direktor des Vereines, Komitats-Obernotar Dr. Ernest Binzhidy einen Vortrag halten wird. Auch aus Nagybacserek haben sich viele nach Zombolya begeben.

Verlobung. Die Schwester Olga unseres Diözesanbischofs Dr. Julius Stattfelder, Tochter des Budapestener Wagenfabrikanten Jakob Stattfelder, hat sich mit dem hauptstädtischen Advokat Dr. Julius Szöke verlobt. Den Eltern und dem Brautpaare sind aus diesem Anlasse zahlreiche Gratulationen zugegangen.

Selbstmord eines Sparkassendirektors. Aus Zombor wird gemeldet: Eine ganz eigenhümliche Art aus dem Leben zu scheiden, wählte Ludwig Tavasz, der Direktor der Bezdaner Sparkasse. Er lud für Montag Abend eine große Gesellschaft zu sich und bewirtete dieselbe. Und während der üppigen Mahlzeit begab er sich stille und unbemerkt in ein Nebenzimmer. Im Speisezimmer wurde lustig posuliert und man brachte begeisterte Olsens auf den gastfreundlichen Hausherrn aus, als plötzlich im Nebenzimmer ein Schuß erdröhte, welchem ein lauter Schmerzensschrei und dann ein leises Wimmern folgte. Alles stellte erschreckt die Gläser weg und die Gäste eilten schreckensbleich in das Nebenzimmer, woselbst Ludwig Tavasz in einer Blutlache liegend eben seinen letzten Seufzer aushauchte. Der Selbstmörder hatte mehrere Briefe hinterlassen. Einer derselben an die Polizei, ein zweiter an die Sparkasse, die übrigen aber an seine Verwandten adressiert. Direktor Tavasz hinterließ ein beträchtliches Vermögen, und weiß man zur Stunde noch nicht, was den heiteren, lebensfrohen Mann in den Tod getrieben hat.

Ein lebensmüder Gewerbetreibender. Man schreibt aus Temesvár: Montag Vormittag wurde in einem Lichtofen ein menschlicher Körper tot in einer Blutlache aufgefunden. In der Leiche wurde Buchbindermeister Johann Lidolt, 63 Jahre alt, agnosziert. Die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß Lidolt einen Selbstmord beging, indem er sich vom dritten Stockwerke des Dikasterialgebäudes in den Lichtofen hinabstürzte, wo er

mit zerschmetterter Schädeldecke tot liegen blieb. Dies war daraus zu entnehmen, daß sämtliche in den Lichtofen mündenden Fenster aller Stockwerke geschlossen waren und nur eines im dritten Stockwerke offen stand. In den Kleidertaschen der Leiche wurden in ein Sackchen gehüllt 149.01 K. Baargeld, sowie verschiedene Schriftstücke gefunden, jedoch keine Zeile, welche Aufschluß über das Motiv der That gegeben hätte. Johann Lidolt, wohnte, nachdem er seine Gattin vor einigen Jahren durch den Tod verloren hatte, bei seinem Sohne Viktor in der Franzstadt. Montag Früh 7 Uhr begab er sich wie gewöhnlich in die innere Stadt, um die Werkstätte aufzusuchen und nichts ließ ahnen, daß er einen so gräßlichen Entschluß gefaßt hatte, obwohl er seit dem Tode seiner Gattin stets zur Melancholie neigte, welche besonders in den letzten 14 Tagen stark bemerkbar war. Von der Werkstätte begab sich Johann Lidolt durch die Prinz Eugengasse in das Dikasterialgebäude, es sahen ihn noch mehrere Bekannte in das Gebäude eintreten und kurz darauf wurde auch schon seine Leiche im Lichtofen entdeckt. Augenzeugen hatte die Verzweiflungsthat keine. Johann Lidolt, lebte in geordneten materiellen Verhältnissen, so daß einzig und allein nur Lebensüberdruß als Motiv angenommen werden kann. Er wird von sechs Söhnen und einer Tochter, betrauert.

Ein Indianer in Bajmok. Der Bajmoker Einwohner Ernst Rikert, welcher längere Zeit in Amerika weilte und dort auch die Schule besuchte, erhielt dieser Tage einen interessanten Gast, indem der aus dem Staate Minnesota stammende Indianer Filip Gordon, dessen Eltern echte Rollulindianer sind, auf einer Reise in Europa begrüßt, dem Rikert einen Besuch abstattete. Gordon begab sich nach Innsbruck, um dort seine Studien zu vervollkommen und als Missionär zu den Indianern zurückzukehren.

Das Ende der Unterhaltung. Der Melenczer Einwohner Miša Zonov hatte dieser Tage Gäste, welche er freigiebig bewirtete. Abends begab sich die junge Gesellschaft überdies noch in ein Gasthaus. Dort kam es zu einer Schlägerei, während welcher Obrad Jtjuruz ein Messer zog und damit den gastfreundlichen Zonov niederstach, so daß dieser nach wenigen Augenblicken verschied. Jtjuruz, den der im Uebermaße genossene Alkohol zum Mörder machte, wurde verhaftet.

Geldfabrik in Obecse. In Obecse fiel es auf, daß ein gewisser Valentin Varga, der keine Beschäftigung hatte, Geld in Ueberfluß besaß und nur mit Fünfstückenstücke zu zahlen pflegte. Die Gendarmerie ermittelte alsbald, wo die Bargassen einkaufen und hatten nachher in mehreren Fällen mit den betreffenden Kaufleuten konstatiert, daß dieselben mit falschen Fünfstückenstücke zahlten. Varga lebte mit einer in Obecse ganz unbekanntem serbischen Frau im gemeinsamen Haushalte. Als die Gendarmerie genügend Daten gesammelt hatte, erschien diese in der Wohnung Val. Varga's, wo sie eine gründliche Hausuntersuchung vornahm, welche von überraschendem Erfolge begleitet war. Sie fand die schon lange Zeit gesuchte Fabrik von Geldfälschern, sowie alle zur Geldfabrikation nötigen Werkzeuge und Materialien. Varga verwendete zwei Geldpressen zur Geldfälschung. Ein Modell bestand aus Gips, das andere Modell aus Metall, damit der Einkauf von dem Material nicht auffällig sei, kaufte er Bakon-Löffel ein und schmelzte dieselben zum Material des falschen Geldes. Val. Varga und seine Konkubine wurden verhaftet. Die Gendarmerie recherchiert nun nach den Komplizen.

Ein eingesalzenes Kind. In Novi bekam ein Viktualienhändler ein Faß gesalzener Fische. Als er es öffnete, fand er unter den Fischen die Leiche eines 7-jährigen Knaben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Das Faß kam aus Italien.

Ein Knabe als Selbstmörder. Aus Ferde (Zurda) wird geschrieben: Dieser Tage

„Wackwürdig!“ brummte Fingal. „Sollte es ein Kanonier einer anderen Batterie oder ein Infanterist gewesen sein?“

In Gedanken versunken begab sich der Hauptmann nach Hause.

Er hatte beschlossen, Lori streng zu überwachen, aber er fand die folgenden acht Tage nicht den geringsten Anhaltspunkt, um Lori's Liebsten zu entdecken.

Am zehnten Tage, die Batterie war mit Fingal an der Spitze zum Exercieren ausgerückt, ordnete Frau Fingal den Kleiderkasten. Dabei fiel ihr auf, daß ein Stiefel von dem Paar ihres Gatten viel niedriger war, als der andere.

Sie untersuchte die Sache genauer und fiel mit einem Entsetzensschrei auf den Divan.

„Da fehlt ein Absatz!“ höhnte sie. „Darum mußte er damals fort von der Schwester, angeblich um eine taktische Aufgabe zu machen!“ Frau Fingal dachte nach.

Sie konnte sich die ganze Geschichte allerdings nicht zusammenreimen, aber der fehlende Absatz, der in der Thüre steckte, das Fortgehen ihres Gemals aus der Gesellschaft. . . . Die Sache hatte entschieden einen Haken.

Lori wurde mit Ausbezahlung ihres vollen Lohnes sofort entlassen.

Warum, das sagte ihr Frau Fingal allerdings nicht, Lori fragte auch nicht, denn sie fühlte sich schuldig und dachte, man sei der Sache auf den Grund gekommen.

Als Fingal nach Hause kam, fand er seine Gattin in Thränen aufgelöst.

„Was ist Dir, liebes Kind?“

Keine Antwort.

„So sag mir doch, was geschehen ist? Weis halb weinst Du?“

„Glaubst Du,“ fragte Frau Fingal, „daß

Derjenige, von dessen Stiefel der Absatz fehlt, da mal bei Lori war?“

„Selbstverständlich!“ entgegnete Fingal. Frau Fingal schleuderte ihrem Gatten einen Blick voll unfägliger Verachtung und seinen abgeloßen Stiefel zu.

Der Hauptmann sprang vor Wuth fast bis an die Decke.

„Du meinst also, daß ich . . .“ Er schlug ein gellendes Lachen an und sank, keines Wortes mächtig, in einen Lehnstuhl.

Fingal hatte seiner Gattin nach einer fast zweistündigen Rede seine Unschuld nachgewiesen, aber die Frau meinte:

„Na, ganz soicher kommt mir die Sache doch nicht vor, trotzdem ich selbst sagen muß, daß ich mir es nicht erklären kann, wozu Du damals die Paradiesstiefel gebraucht hättest. . . . Es wird mir einfach kein hübsches Mädchen mehr ins Haus kommen, dann werden wir keinen Aerger mehr haben. Ich nicht, und Du auch nicht!“

Frau Fingal hielt Wort.

Lori's Nachfolgerin war ein solches Scheusal, daß alle Kanoniere, welche die Wohnung des Hauptmannes betreten mußten, vorher die Augen seit zudrückten.

Fingal selbst meinte:

„Die Marie mußt Du mir gelegentlich zur Abrichtung der Pferde borgen, denn wenn sie vor der nicht scheu werden, verlieren sie auch vor nichts Anderem ihre Kontenance.“

„Das mag richtig sein,“ entgegnete Frau Fingal gereizt. „Aber auch Deine Paradiesstiefel verlieren jetzt nichts!“

Fingal schwieg und biß in ohnmächtiger Wuth die Zähne übereinander.

Armer Fries! Wenn Fındal Alles gewußt hätte!

Sultanquelle

Reiches Bor- und Lithium hältiges Mineralwasser.

Hauptniederlage bei TOLVETH FRIGYES

Spezereigeschäft. 2.8-7.4

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung lange bestehender Heiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen**, aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt von uns haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel**, er besteht aus den **Lieberschen Kräutern**, welche laut **kaiserlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jeden Kranken **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden.

Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 789., Müggelstrasse 25.**

23-6.4

Spende. Der hiesige „Schulförderverein“ spricht Herrn Bernat Klein auf diesem Wege seinen Dank aus für die Spende von 10 Kronen.

Generalversammlung. Der hies. Kellnerverein hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab in welcher zum Präses des Vereines Eugen Marcoin, zum Vizepräses Georg Solym gewählt wurden.

Ein Opfer des schlüpfrigen Trottoirs. Bei Schneefällen kann dem Publikum das Aufstreuen vor den Häusern nicht genug nahegelegt werden, es kommt sehr oft vor, daß dies versäumt wird, wodurch die graden Glieder der Mitmenschen in Mitleidenschaft gezogen werden. Dies mußte auch der Orlovater Kaufmann Lajar Stanity erfahren, welcher dieser Tage hier Einkäufe besorgte und hernoch am Wege zur Bahn in der Aradaczer Straße so unglücklich ausglitt, daß er sich den rechten Fuß brach und hierauf ins Spital überführt werden mußte.

Die Sodawasser-Erzeugung. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister an sämtliche Municipien eine Verordnung gerichtet, welche die Bestimmungen betreffend die Erzeugung und den Verkauf von Sodawasser enthält. Demnach darf ab 1. Jänner 1913 Sodawasser in Siphons von mehr als einem halben Liter nicht in Verkehr gebracht werden. Zur Erzeugung des Sodawassers darf nur reines, gutes Trinkwasser verwendet werden und der Fabrikant hat es der Sanitätsbehörde erster Instanz anzuzeigen, von wo er das Wasser zu beziehen gedenkt. Jene Theile der Maschinen und Apparate, mit denen das Wasser in Berührung kommt, müssen aus reinem Zink, mit höchstens ein Prozent Blei oder anderer fremden Zuthat verfertigt oder mit einer mindestens vier Millimeter dicken Zinkschicht überzogen sein. Zur Herstellung der zur Sodawasser-Erzeugung notwendigen Kohlensäure muß Magnesit, Dolomit oder Marmor und andererseits in technischem Sinne reine Schwefelsäure, die Arsen, schweflige Säure, Salpetersäure nur in Spuren enthält, verwendet werden. Unreines Sodawasser und Flaschen deren Boden oder Wände Ablagerungen enthalten, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden. Die Verordnung enthält schließlich eine Reihe von Bestimmungen im Interesse des Arbeiterschutzes.

Tod unter dem Eise. Ein Opfer des Jugendsportes, des „Schleifens“ auf der Vega, wurde Sonntag der 14jährige Lehrling Dusan Palits. Derselbe huldigte bei der Uftava, woselbst er Wasser holen sollte, diesem Sporte, doch durchbrach das Eis unter ihm und er gerieth unter dasselbe.

Der Auftrieb der Kälber. Der königl. ung. Ackerbauminister hat seine Verordnung vom 11. November, wonach Kälber, die nicht älter als vier Wochen sind, nur mit ihren Müttern auf Märkte aufgetrieben werden sollen, dahin modifiziert, daß in Zukunft Kälber in diesem Alter nur mit ihren Müttern im Verkehr gebracht werden dürfen. Die Uebertretung dieser Verordnung wird

im Sinne des hierauf bezüglichen Gesetzes bis zu 200 Kronen bestraft.

Aus dem Gewerbeleben. Den Titel „Diplomirter Baumeister“ darf man unbefugt annehmen, wenn man die Architektenfrage noch nicht gelöst ist, bildet die Benützung dieses Titels keine Uebertretung und ist, somit nicht strafbar. (Zahl 2213 ex 1907 Minister des Innern.) — Der Eigentümer eines Geschäftsbetriebes ist verantwortlich für jenen Schaden, den sein Angestellter während der Verrichtung der ihm übertragenen Arbeit erleidet, ebenso hat er auch jenen Schaden zu verantworten, welcher durch die Sorglosigkeit seines Betriebsleiters verursacht wurde (Kurie 48000 ex 1909). — Nur der bei der Gewerbebehörde gesetzlich angemeldete Geschäftsführer ist für sein Thun verantwortlich, für dasjenige eines freiwilligen, oder nicht angemeldeten Werk- oder Geschäftsleiters ist der Geschäftseigentümer oder Gewerbetreibende selbst und allein verantwortlich, also kann gegen Letzteren auch keine Schadloshaltungsforderung geltend gemacht werden (Handelsminister Zahl 8548 A ex 1910). — Der Akfordunternehmer, wenn er nicht im Dienst- oder Arbeitsverhältnis zum Geschäftsbetriebsleiter steht und nicht unter dessen Leitung ist, also für seine Arbeiten selbst verantwortlich ist, kann nicht als Gewerbebeihilfe betrachtet werden, sondern ist ein selbstständiger Arbeitsunternehmer und gehört diesfällige Klagen zwischen Beiden nur zum ordentlichen Gericht (Zahl 52 ex 1908 Hb). — Die Verrichtung einer selbständigen gewerblichen Dacharbeit, selbst wenn sie im Taglohn gemacht wird ohne Gewerbebeschein, bildet eine Uebertretung und ist strafbar (Handelsminister Zahl 6512 ex 1908). — Jede Firmenänderung (ob aus einer Einzel-firma eine Gesellschafts-firma wird, oder umgekehrt, oder ob bei der Gesellschafts-firma durch den Austritt einzelner Mitglieder eine Aenderung erfolgt) bedingt einen neuen Gewerbebeschein, oder eine neue Gewerbe-Konzession (Handelsministerzahl 1288 ex 1908). — Die durch einen Baumeister (Architekten) verfertigten und für den Bau geeigneten Pläne sind als bestellt zu betrachten und kann dann Honorierung gesetzlich beansprucht werden, wenn der Bauherr diese Pläne übernommen und behalten hat (Kurie Zahl 256 ex 1908).

Fasching.

Soiree des Frauenvereines. Mit einer glänzenden Soiree leitete der wohlthätige Frauenverein Samstag den heutigen Fasching ein. Diese Faschingsattraktion des Vereines war zugleich ein Kunstereignis, durch die gelungene Dilettantenvorstellung im Theater. Diese wurde am Sonntag wiederholt, und das Publikum, welches an beiden Abenden das Theater bis zum letzten Winkel füllte, konstatierte einmüthig, das vortreffliche Gelingen der Soiree. Das Lustspiel „A sasok“, gab den Mitwirkenden Gelegenheit, im Dienste des wohlthätigen Zweckes vorzügliches zu leisten und sämtliche wurden ihrer Aufgabe in dem Maße gerecht, welches Berufsschauspielern zur Ehre gereicht hätte.

Frau Friedrich Grünbaum, Fräulein Jolyka Barady, ferner die Herren: Franz Daniel, Szilard Domba, Eugen Maner, Emil Kemény, Ernő Gáspár, Oskar Reitter, Béla Kéler, Wilhelm Bielek, Guitao Bujkowsky sie alle bildeten ein vollendetes Ensemble, welches den Reiz so mancher Theaterdirektoren erregt hätte. Farbenprächtig und lieblich ansprechend war das hierauf folgende Ballet „Die Puppenfee“, in welchem folgende Damen die Zuschauer faszinirten; Puppenfee: Frau Dr. Julius Szekeres. Puppen: Erzsike Marek, Bali Bielek, Irma Páhló, Margit Rónan, Juliska Kis, Terike Král, Fr. Ludwig Bajda, Klona Weiserschan, Fr. Ernő Gáspár, Elvira Krumennacker, Dora Bakálovich, Fr. Dr. Franz Brettschneider, Emilie Deutsch, Frau Mik. Fischer, Berta Gockler, Jolán Streitmann, Bali Tomka, Iren Bamos, Klona Bogha, Klona Csathó, Fr. Dr. Viktor Polák, Sari Szöllösi, Mizi Weiserschan. Hob: L. Bégh, Betsy; F. Bégh. Bäuerin: Margit Bégh und Anifó Bégh. — Diese Fülle herrlicher Puppen führte der Puppenhändler Balthasar Filkovich, den originellen Engländer Anton Bielek vor. Die prickelnde Musik des Balletes lieferte mit anerkannter Präzision der Verein der Philharmoniker unter der meisterhaften Leitung des Musikdirektors Emerich Rippka. Daß die am ersten Theaterabend folgende Tanzunterhaltung im Kasino ausgezeichnet gelang, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt werden. Nebst dem moralischen Erfolg war die Soiree auch von einem schönen materiellen Erfolg begleitet indem dem wohlthätigen Zwecke ein Reinertragnis von 1493 Kronen 58 Heller zuflöß.

Unterhaltung der Jugend der höheren Handelsschule. Zu Gunsten ihres Hilfsfondes veranstaltet die Jugend der höheren Handels- und Bürgerschule am 3. Februar in den Kasinoökafalitäten ein mit Tanz verbundenes Konzert, zu dessen besten Gelingen schon jetzt die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen werden. An der Spitze des Arrangierungskomitees der Jugend stehen die Professoren Michael Perl und Adolf Szeneš, für den Erfolg des Konzertes bürgt die oft bewährte Tüchtigkeit des Dirigenten Béla Dötte. Das Programm umfaßt folgende Einzelheiten: 1. Marsch, gesungen vom gemischten Chor. 2. Franz List: Ung. Rhapsodie XII Am Piano vorgetragen von Irma Radd. 3. Chor aus „Egyszerűtá“. Gesungen von den Böglingen der Messingerschen Döchterchule. 4. Struß: „Nimmerella“. Vorgetragen am Cello vom Komponisten Serafin Struß, akkompagnirt von Fr. Irma Radd. 5. Lieder, Gesungen vom Jugendchor. 6. Duo. Vorgetragen von Margit und Ladislás Droßy. 7. „Souvenirs“ von Béla Dötte. Vorgetragen vom Institutchor mit Klavier und Violine. Gesang von Fr. Margit Droßy. Nach dem Konzerte Tanz. — Die Musik besorgt die Kapelle unseres Hausregimentes Nr. 29. — Die Damen werden ersucht, sich mit den nöthigen Kostümsabzeichen zu versehen.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 42 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Bräusirup. Wirkt schleimlösend, küstentillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. 223b-6.3

Preis einer Flasche 2 Kr. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbarnys Nachfolger) Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybecskerek Ernő Basch, Ernesztháza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány, Versec

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbarnys

Aromatische Essenz

Seit 43 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 Kr., per Post 40 Heller mehr für Packung.

Entree per Person 2 Kronen. Familienkarten (für 3 Personen) 5 Kronen. Anfang halb 9 Uhr.

Unterhaltung des Verwaltungs-Lehrkurses. Die Hörer des hiesigen Verwaltungslehrcurses veranstalten am 10. Feber im Kasino eine mit Kabaret verbundene Tanzunterhaltung...

Der Sportverein „Sirályok“ veranstaltet am 20. Februar eine Faschingsunterhaltung, für welche sich schon jetzt ein reges Interesse kund gibt.

Feuerwehrball. Wie schon berichtet, veranstaltet die hiesige Feuerwehr am 1. Februar im Kasino einen Ball. Die Bälle unserer Feuerwehr waren von jeher ein Stelldichein unserer besseren Bürgerschaft...

Zurabend. Der Nagybecskerek Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeitsverein veranstaltet am 3. Feber in den Lokalitäten der „Stadt Best“ einen Zurabend mit äußerst interessanten Programm.

Gerichtshalle

Auslosung der Geschworenen. Unter dem Vorhitz des konigl. Gerichtspräsidenten Eduard Alföldy, fand Freitag die Auslosung der Geschworenen für den Februar-Cyklus der Schwurgerichtsverhandlungen mit folgendem Resultate statt.

Ordentliche Geschworene: Stefan Szűcs, Landmann, Törökbece; Gabor Kollarich, Apotheker Nagybecskerek; Rudolf Szup, Kaufmann, Törökbece; Emerich Batai, Landmann, Alföld; Johann Kovács jun., Landmann, Torontálkeresztes; Friedrich Tolbeth, Kaufmann, Nagybecskerek; Nikolaus Lukinich jun., Grundbesitzer, Bóka; Josef Zubáň, Fleischer, Törökbece; Dr. Josef Goldmann, Advokat, Nagybecskerek; Georg Tolonczy, Grundbesitzer, Nagynézőny; Emil Fodor, Buchhalter, Nagybecskerek; Georg Besenyák, Gemeindefassier, Melence; Stefan Kérgeš, Feldbauer, Torontálkeresztes; Dr. Albert Friedl, Nagybecskerek; Johann Borboly, Feldbauer, Felsőmuzsiga; Lászar Udizli, Gemischtwarenhändler, Nagybecskerek; Johann Kihelczli, Sparta-Buchhalter, Törökbece; Johann Geisz, pensionierter Komitats-Straßenkommissar, Nagybecskerek; Nikolaus Womirov, Maschinenschlosser, Szőlösudvarnok; Sigmund Löwy, Feldpächter, Nagybecskerek; Zoltan Jenovay, Großgrundbesitzer, Felsőtöbe; Elemér Szohmos, Großgrundbesitzer, Törökbece; János Kormányos, Landmann, Felsőmuzsiga; Stefan Gallo, Feldpächter, Káptalanfalva; Moriz Hegeš, Versicherungs-Agent, Nagybecskerek; Georg Matos, Gesellschafts-Aufseher, Bóka; Eugen Hajduska, Privatier, Nagybecskerek; Eduard Jahn, Gastwirth, Ujpest; Theodor Pavlovics, Gemischtwarenhändler, Felsőtöbe; Adolf Schleginger, Kaufmann, Törökbece.

Erjährgeschworene: Armand Rubin, Endre Tasnaot, Josef Hoffmann, Stefan Demko, Julius Maurer, Josef Somogni, Vinzens Farkas, Sigmund Kaufmann, Alexander Polónyi und Karl Lang sämtlich aus Nagybecskerek.

Bermischte Nachrichten.

Das Inlebensreten der neuen Steuer-gesetze. Die neuen Steuer-gesetze werden bekanntlich mit den 4. Januar des nächsten Jahres ins Leben treten. Derzeit finden im Finanzministerium die Vorarbeiten für die Fertigstellung der Durchführungsvorordnung zu den Steuer-gesetzen statt.

Bevorstehende Erhöhung der Eisenpreise. Die großen Eisenwerksgesellschaften haben in den letzten Tagen keine Abschlüsse mehr zu den bisherigen Preisen vereinbart. Aus Nothweh ist aus erster Hand zu den alten Bedingungen nicht mehr erhältlich. In Fölln, in denen die Abschlüsse sich nicht anziehen ließen, mußten die Eisen-abnehmer sich dazu bequemen, mindestens eine Krone pro Meterzentner über die bisherigen Preise zu bewilligen.

Die Tragödie am Eislaufplatz. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Emden. Am Eislaufplatz brach unter den Schlittschuhlaufenden das Eis ein und viele Menschen fielen ins Wasser. Bisher wurden 27 Leichen unter der Eisddecke hervorgezogen, doch sollen noch mehrere Menschen abgängig sein.

Die Brüder Zsilinzy — freigesprochen. Dieser Woche fand in Budapest die Gerichts-verhandlung gegen die Brüder Zsilinzy statt, welche bekanntlich den Abgeordneten Achim erschossen. Am Mittwoch Nachmittag erfolgte die Verlesung der formulirten zwölf Fragen, welche sich auf schwere, den Tod herbeiführende körperliche Verletzung, auf berechnete Nothwehr und auf starke Erregung der beiden Angeklagten bezogen.

Von den Mitgliedern des Groß-Beckereker Zeichenvereines ist gestorben: 3. Olga Benovits. 4. Marie Kelemen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybecskerek f. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Franz Friedl, r. f., Maurer mit Anna Benesik, evang. — David Bergenthal, isr., Privatbeamter mit Theresia Goldmann, isr., Buchhalterin. Geburten: Marie Spiz, r. f., Näherin, ein Knabe. — Cheodor Csepeškov, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Vitalis Magyaror, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Anton Simon, r. f., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Kalcin, g. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Theodor Hausladen, r. f., Schuhfabrik-Disponent, ein Mädchen. — Nestorov Kyubomir, g. or., Schuhmacher, ein Mädchen. — Nestorov Kyubomir, g. or., Landmann, ein Knabe. — Johann Patafi, r. f., Tagelöhner, ein Knabe. — Geora Grohdan, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Anton Csanyi, r. f., sächsischer Amtsdienner, ein Knabe. — Konrad Kreska, r. f., Uhrmacher, ein Knabe. — Dr. Szlavo Szupanyffy, g. or., Advokat, ein Knabe. — Dr. Emerich Vradny, r. f., Advokat, ein Knabe. — Daniza Novakovics, g. or., Hutmacherin, ein Knabe. — Josef Lala, r. f., Musiker, ein Knabe. — Johann Demeny, ref., Bahnarbeiter ein Knabe. — Valibazar Tatars, r. f., Landmann, ein Knabe. — Stefan Szily, r. f., Hausmeister, ein Knabe. — Mathias Toma, r. f., Oberknecht, ein Knabe. Gestorbene: Nikolaus Molnar, r. f., 15 Monate, Gehirnzentzündung. — Hermine Bächler, r. f., 2 Monate, Krämpfe. — Bogislav Branfovan, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Paul Peter Verob, r. f., 6 Tage, Lebensschwäche. — Florian Stief, r. f., 45 Jahre, Stenermann, Gehirnblutung. — Aldorad Lambity, g. or., 7 Tage, Lebensschwäche. — Stefan Barmitz, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Delinta Mires, g. or., 22 Tage, Krämpfe. — Witwe Geora Schopp, r. f., 79 Jahre, Arterienverkalkung. — Frau Michael Demovits, g. or., 46 Jahre, Herzschlag. — Johann Engeldinger, r. f., 22 Monate, Lungenentzündung. — Josef Gyroš, r. f., 2 Jahre, Bauchstich. — Csediza Kihelczli, g. f., 2 Jahre, Brustfellentzündung. — Otto Majori, r. f., 7 Jahre, Bauchfellentzündung. — Marie Turinži, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Witwe Josef Kelemen, r. f., 59 Jahre, Gehirnschlag. — Nikolaus Novakovics, g. or., 1 Tag, Lebensschwäche. — Katharina Trum, r. f., 55 Jahre, Lungenentzündung. — Elisabetha Sprobež, r. f., 73 Jahre, Altersschwäche. — Viktoria Ešchka, r. f., 7 Monate, Krämpfe. — Frau Johann Kerekes, r. f., 42 Jahre, Tuberkulose. — Witwe Franz Csiba, r. f., 88 Jahre, Gehirnschlag. — Kofalie Cafi, r. f., 16 Monate, Lungenentzündung.

Offene Sprechhalle.

Zahn-Grème KALODONI Mundwasser 30-4141

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN Korkbräu Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bildendes Mittel.

Mein in der Kronengasse befindliches

HAUS

ist unter günstigen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

86-x.1

Anton Oldal.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des „Großbeckereker Zeichen Vereines“ werden zu der am 28. Januar 1912 um 2 Uhr Nachmittag im Ellmer'schen Gasthause abzuhaltenden

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Wahl eines Präses ad hoc; 2. Wahl dreier Protokolls-Authentifikatoren; 3. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1911; 4. Vorlage des Rechnungsausweises und Ertheilung des Absolutariums; 5. Wahl des Vereinspräses; 6. Wahl des Direktors; 7. Wahl der durch den Turnus ausgeschiedenen 10 Ausschussmitgliedern und Ersatz auf ein Jahr für die sterbenden Mitglieder; 8. Eventuelle Anträge.

36-21

Der Ausschuss.

Glänzende Existenz!

bietet sich durch Ankauf eines seit 44 Jahren bestehenden Salz-, Kalk-, Zement-, Seifen-, Viktualien- und Feldsämereien-Engros- und Detail-

Geschäftshaus

auf verkehrsreichem Marktflecke in Südungarn (Banat.)

Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes.

24-31

Engl. Kostüme, Franz. Kleider, Mantel,

Blusen und Kindergarderoben

werden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei

Frau Anna Wehner

Nagybecskerek, (Israel, Tempelgasse)

zu mässigen Preisen exakt angefertigt.

Morgenröcke (Schlaf Röcke)

in grosser Auswahl stets vor äthig.

- Aus I. Barchent K 7.50-9.- Flanell engl. 18, 20, 25 Eider fein weich 16, 18, 20 Stoff mit Spitzen 20, 22, 25

239-x.7

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

der

„Grossbeckereker Volksbank-Actiengesellschaft“ pro 1911.

Activa.		Bilanz-Conto pro 1911.		Passiva.	
Baarvorrath	22775 49	Actiencapital	300000	—	—
Guthaben bei der Oest.-Ung. Bank	39834 06	Reservefond	149119	90	—
Guthaben bei anderen Creditinstituten	5956 48	Transitiv-Zinsen	30364	81	—
Guthaben bei der Postsparcassa	3791 13	Einlegerzinsen-Steuerreserve	4189	96	—
Escomptirte Wechsel	2274875 30	Nichtbehobene Dividenden	1723	50	—
Hypothekar-Darlehen	342514 68	Spareinlagen	2014499	38	—
Werthpapiere	103133 18	Reescomptirte Wechsel: bei der			
Conto-Corrent-Forderungen	15300 —	Oest.-Ung. Bank	246541.86		
Immobilien	64469 26	bei an-			
Mobilien	2300 —	deren Instituten	64650.—	311191	86
		Creditoren		27090	84
		Aufsichtsrath-Honorar		900	—
		Gewinnvortrag von 1910	366.82		
		Reingewinn	35502.51	35869	33
				2874949	58
	2874949 58				

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto pro 1911.		Haben.	
Abschreibung dubioser Forderungen	4312 26	Gewinnvortrag ex 1910	366	82	—
Abschreibung von Mobilien	400 —	Eingegangene Zinsen und Provisionen	169918	65	—
Einlegerzinsen	80373 68	Reineinkommen der Immobilien	3446	23	—
Einlegerzinsen-Steuer	8037 40	Zinsen der Werthpapiere	3060	62	—
Reescompte-Zinsen	15084 48				
Steuer	8037 36				
Gehälter	15450 —				
Gnadengehalt	1200 —				
Regie-Auslagen und Miethe	5339 81				
Präsenzmarken der Tages-Commissäre	1788 —				
Aufsichtsrath-Honorar	900 —				
Gewinnvortrag ex 1910	366.82				
Reingewinn	35502.51				
	35869 33				
	176792 32			176792	32

Nagybeckerek, am 31. Dezember 1911.

„Grossbeckereker Volksbank Actiengesellschaft“.

Für die Buchhaltung: Oskar Tolveth.

DIE DIRECTION:

Partilla, leit. Direktor.

Dr. Annau.

Annau.

Baaden.

Dr. Perisics.

Geprüft, mit den Büchern der Anstalt verglichen und in allen Theilen richtig befunden.

Nagybeckerek, am 15. Jänner 1912.

DER AUFSICHTSRATH:

Annau Adám.

Konkoly Samu.

Strasser Jakob.

Bericht des Aufsichtsrathes

der „Grossbeckereker Volksbank-Actiengesellschaft“ an die XXV. ordentliche Generalversammlung

Sehr geehrte Generalversammlung!

Im nachstehenden beehren wir uns über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht zu erstatten.

In Erfüllung der uns im Handelsgesetze und in den Statuten des Institutes vorgeschriebenen Verpflichtungen haben wir das Geschäftsgebahren der Anstalt mit Aufmerksamkeit verfolgt, die Kassa von Zeit zu Zeit revidirt und sowohl die Buchführung, als auch die Kassamanipulation stets in musterhafter Ordnung gefunden.

Die uns durch die Direktion vorgelegte Bilanz pro 1911 und den Gewinn- und Verlust-Conto haben wir gleichfalls eingehend geprüft, die einzelnen Posten mit dem Hauptbuche und den Nebenbücher verglichen, übereinstimmend und richtig befunden, weshalb wir den in der Bilanz mit **Kronen 35 502.51** ausgewiesenen Reingewinn als wirkliches Nutzertragniss des Jahres 1911 erklären. Nachdem zu diesem Reingewinn der Vortrag des Jahres 1910 von **Kronen 366.82** hinzuzurechnen ist, steht ein Betrag von **Kronen 35.869.33** behufs Vertheilung der löbl. Generalversammlung zur Verfügung.Dem Antrage der Direktion hievon **Kronen 27.000**— als eine 9% Dividende zu vertheilen, **Kronen 3550.25** als eine 10% Dotation dem Reservefonde zuzuführen, **Kronen 3550.25** als eine 10% Tantieme für die Direktion zu bestimmen, **Kronen 1000**— für wohlthätige Spenden der Direktion zur Verfügung zu stellen und den Restbetrag von **Kronen 768.83** auf das Jahr 1912 vorzutragen, schliessen wir uns vollinhaltlich an.

Wir bitten sie der Direktion und uns für das Jahr 1911 das Absolutorium zu ertheilen.

Nagybeckerek, am 15. Jänner 1912.

DER AUFSICHTSRATH:

Annau Adám.

Konkoly Samu.

Strasser Jakob

(31-11)

Entree per Person 2 Kronen, Familienkarten (für 3 Personen) 5 Kronen. Anfang halb 9 Uhr.

Unterhaltung des Verwaltungs-Lehrkurfes. Die Hörer des hiesigen Verwaltungslehrcurses veranstalten am 10. Feber im Kasino eine mit Kabaret verbundene Tanzunterhaltung...

Der Sportverein „Sirályok“ veranstaltet am 20. Februar eine Faschingsunterhaltung, für welche sich schon jetzt ein reges Interesse kund gibt.

Feuerwehrball. Wie schon berichtet, veranstaltet die hiesige Feuerwehr am 1. Februar im Kasino einen Ball. Die Bälle unserer Feuerwehr waren von jeher ein Stelldichein unserer besseren Bürgerschaft...

Zugabend. Der Nagybecker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein veranstaltet am 3. Feber in den Lokalitäten der „Stadt Post“ einen Zugabend mit äußerst interessanten Programm.

Gerichtsballe

Auslojung der Geschworenen. Unter dem Vorsitze des konigl. Gerichtspräsidenten Eduard Alföldy, fand Freitag die Auslojung der Geschworenen für den Februar Opluss der Schwurgerichtsverhandlungen mit folgendem Resultate statt.

Ordentliche Geschworene: Stefan Szucs, Landmann, Döröbce; Gabor Kollarich, Apotheker, Nagybecker; Rudolf Szupp, Kaufmann, Döröbce; Emerich Batai, Landmann, Alföld; Johann Kovács jun., Landmann, Torontalfest; Friedrich Tolovei, Kaufmann, Nagybecker; Nikolaus Lutnich jun., Grundbesitzer, Bóta; Josef Zuháß, Fleischer, Döröbce; Dr. Josef Goldmann, Advokat, Nagybecker; Georg Tolonczy, Grundbesitzer, Nagybecker; Emil Fodor, Buchhalter, Nagybecker; Georg Bognyák, Gemeindefassier, Melencz; Stefan Köröges, Feldbauer, Torontalfest; Dr. Albert Friedl, Nagybecker; Johann Borbély, Feldbauer, Felsőmusslpa; Lázár Udicski, Gemischtwarenhändler, Nagybecker; Johann Kijeliczi, Spartassja-Buchhalter, Döröbce; Johann Greiß, pensionierter Komitats-Strassenkommissar, Nagybecker; Nikolaus Momirov, Maschinenschlosser, Szöllösudvarnok; Sigmund Löwn, Feldpächter, Nagybecker; Zoltan Zenovay, Großgrundbesitzer, Felsőttebe; Elemér Salmos, Großgrundbesitzer, Döröbce; János Kormannos, Landmann, Felsőmusslpa; Stefan Gállo, Feldpächter, Káptalanfalva; Moriz Hegedüs, Versicherungs-Agen., Nagybecker; Georg Matos, Gesellschafts-Aufscher, Bóta; Eugen Hajduska, Privatier, Nagybecker; Eduard Zahn, Gastwirth, Ujpest; Theodor Pavlovics, Gemischtwarenhändler, Felsőttebe; Adolf Schlemmer, Kaufmann, Döröbce.

Ersatzgeschworene: Armand Rubin, Endre Taznabi, Josef Hoffmann, Stefan Demko, Julius Maurer, Josef Somogyi, Vinzens Hartas, Sigmund Kaufmann, Alexander Polónyi und Karl Lang sämtlich aus Nagybecker.

Bermischte Nachrichten.

Das Inkrafttreten der neuen Steuer-gesetze. Die neuen Steuer-gesetze werden bekanntlich mit den 4. Januar des nächsten Jahres ins Leben treten. Derzeit finden im Finanzministerium die Vorarbeiten für die Fertigstellung der Durchführungsvorordnung zu den Steuer-gesetzen statt.

Bevorstehende Erhöhung der Eisenpreise. Die großen Eisenwerkgesellschaften haben in den letzten Tagen keine Abschlüsse mehr zu den bisherigen Preisen vereinbart. Aus Roh-eisen ist aus erster Hand zu den alten Bedingungen nicht mehr erhältlich. In Fällen, in denen die Abschlüsse sich nicht aufschieben ließen, mußten die Eisen-abnehmer sich dazu bequemen, mindestens eine Krone pro Meterzentner über die bisherigen Preise zu bewilligen.

Die Tragödie am Eislaufplatz. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Emden. Am Eislaufplatz brach unter den Schlittschuhlaufenden das Eis ein und viele Menschen fielen ins Wasser. Bisher wurden 27 Leichen unter der Eisdecke hervorgezogen, doch sollen noch mehrere Menschen abgängig sein.

Die Brüder Zsilinzy — freigesprochen. Dieser Woche fand in Budapest die Gerichtsverhandlung gegen die Brüder Zsilinzy statt, welche bekanntlich den Abgeordneten Achim erschossen. Am Mittwoch Nachmittag erfolgte die Verlesung der formulierten zwölf Fragen, welche sich auf schwere, den Tod herbeiführende körperliche Verletzung, auf berechnete Nothwehr und auf starke Erregung der beiden Angeklagten bezogen.

Von den Mitgliedern des Groß-Beckerer Leichenvereines ist gestorben:

- 3. Olga Benovits.
4. Marie Kelemen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckerer f. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Franz Friedl, r. f., Maurer mit Anna Vencsik, evang. — David Bergenthal, isr. Privatbeamter mit Theresia Goldmann, isr. Buchhalterin. Geburten: Marie Spitz, r. f., Näherin, ein Knabe. — Theodor Szepeskov, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Vitalis Magyaros, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Anton Simon, r. f., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Kalotin, g. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Theodor Hausladen, r. f., Schuhfabrik-Disponent, ein Mädchen. — Nestorov Kyubomir, g. or., Schuhmacher, ein Mädchen. — Nestorov Kyubomir, g. or., Landmann, ein Knabe. — Johann Pataki, r. f., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Großman, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Anton Csanyi, r. f., händischer Amtsdienner, ein Knabe. — Konrad Krefsta, r. f., Urmacher, ein Knabe. — Dr. Szlako Szupansky, g. or., Advokat, ein Knabe. — Dr. Emerich V. rady, r. f., Advokat, ein Knabe. — Danija Novakovic, g. or., Stenographin, ein Knabe. — Josef Kala, r. f., Musiker, ein Knabe. — Johann Demeny, ref., Bahnarbeiter ein Knabe. — Balthasar Takacs, r. f., Landmann, ein Knabe. — Stefan Sziv, r. f., Hausmeister, ein Knabe. — Mathias Toma, r. f., Oberknecht, ein Knabe. Gestorbene: Nikolaus Mohnar, r. f., 13 Monate, Gehirnzentzündung. — Hermine Büchler, r. f., 2 Monate Krämpfe. — Bogislav Brankovan, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Paul Peter Verob, r. f., 6 Tage, Lebensschwäche. — Florian Gieß, r. f., 45 Jahre, Steuermann, Gehirnblutung. — Milorad Lambury, g. or., 7 Tage, Lebensschwäche. — Stefan Barnitz, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Delinka Mircs, g. or., 22 Tage, Krämpfe. — Witwe Georg Schupp, r. f., 79 Jahre, Arterienverfaltung. — Frau Michael Veinovits, g. or., 46 Jahre, Herzschlag. — Johann Engelinger, r. f., 22 Monate, Lungenentzündung. — Josef Gyuray, r. f., 2 Jahre, Bauchfellentzündung. — Eszter Kijeliczi, g. f., 2 Jahre, Brustfellentzündung. — Otto Majorfi, r. f., 7 Jahre, Bauchfellentzündung. — Marie Turincki, g. or., 1 Monat, Krämpfe. — Witwe Josef Kelemen, r. f., 59 Jahre, Gehirnschlag. — Nikolaus Novakovic, g. or., 1 Tag, Lebensschwäche. — Katharina Trun, r. f., 58 Jahre, Lungenentzündung. — Elisabetha Sproebz, r. f., 75 Jahre, Altersschwäche. — Viktoria Eischka, r. f., 7 Monate, Krämpfe. — Frau Johann Kerekes, r. f., 42 Jahre, Tuberkulose. — Witwe Franz Csiba, r. f., 58 Jahre, Gehirnschlag. — Rosalie Csafi, r. f., 16 Monate, Lungenentzündung.

Offene Sprechhalle.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

30-4141

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Mein in der Kronengasse befindliches

HAUS

ist unter günstigen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

85-x.1

Anton Oldal.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des „Großbeckerer Leichen Vereines“ werden zu der am 28. Januar 1912 um 2 Uhr Nachmittag im Ellmer'schen Gasthause abzuhaltenden

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Wahl eines Präses ad hoc;
2. Wahl dreier Protokolls-Authentifikatoren;
3. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1911;
4. Vorlage des Rechnungsausweises und Ertheilung des Absolutariums;
5. Wahl des Vereinspräses;
6. Wahl des Direktors;
7. Wahl der durch den Turnus ausgeschiedenen 10 Ausschußmitgliedern und Erlaß auf ein Jahr für die sterbenden Mitglieder;
8. Eventuelle Anträge.

36-21

Der Ausschuß.

Glänzende Existenz!

bietet sich durch Ankauf eines seit 44 Jahren bestehenden Salz-, Kalk-, Zement-, Seifen-, Viktualien- und Feldsämereien-Engros- und Detail-

Geschäftshauses

auf verkehrsreichem Marktflücke in Südungarn (Banat.)

Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes.

24-31

Engl. Kostüme, Franz. Kleider, Mantel,

Blusen und Kindergarderoben

werden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei

Frau Anna Wehner

Nagybeckerer, (Israel. Tempelgasse)

zu mässigen Preisen exakt angefertigt.

Morgenröcke (Schlaf Röcke)

in grosser Auswahl stets vorrätig.

- Aus I. Barchent K 7.50-9.-
Flanell engl. 18, 20, 25
Eider fein weich 16, 18, 20
Stoff mit Spitzen 20, 22, 25

239-x.7

ZÁR-SZÁMLÁJA

az „ERNESZTHÁZAI TAKAREK- ÉS ELŐLEGEZÉSI SZÖVETKEZET”-nek az 1911. évi december hó végével.

Az intézet áll 60 tagból 533 részjeggyel.

SCHLUSS-BILANZ

der „ERNESZTHÁZAI SPAR- UND VORSCHUSS-GENOSSENSCHAFT” mit Ende Dezember 1911.

Das Institut besteht aus 60 Mitgliedern mit 533 Antheilen.

Activa.		Zár-számla.		Schluss-Bilanz.		Passiva.	
Váltó-számla — Wechsel-Conto	80914	55	Betét-számla — Einleger-Conto	41318	80		
Előleg-számla — Vorschuss-Conto	14150	—	Részvenytőke — Theilhaber-Conto	24155	21		
Készpénz — Cassa-Conto	3792	77	Tartalékalap — Reservefond-Conto	30464	30		
			Tiszta nyereség — Reingewinn	2919	01		
	98857	32		98857	32		

Tartozik. — Soll.		Nyereség- és veszteség-számla.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Követel. — Haben.	
Előlegzett bélyegilleték — Vorschuss-Stempelgebühr	46	84	Váltókamat — Wechselzinsen	12669	18		
Visszeszámítási kamat — Reeskompte Zinsen	3901	66	Előlegkamat — Vorschusszinsen	510	18		
Betét kamatadó — Einleger-Zinsensteuer	438	48	Írásdíj — Schreibgebühr	416	40		
Betét kamat — Einlegerzinsen	3709	26	B-kebelezési illeték — Intab. Spesen	16	50		
Betét tőke kamatadó — Einlegerkapital-Zinsensteuer	10	69	Lejtár — Inventar	723	40		
Fizetések — Besoldung	1488	—					
Üzleti kiadások — Regie	397	42					
Adó — Steuer	655	31					
Bekebelezési illetékek — Intab. Spesen	69	46					
Kereskedelmi kamara — Handelskammer Beitrag	16	10					
Közköltségek — Gemeindeumlagen	482	36					
Postai kiadások — Postregie	44	44					
Utadó — Wegsteuer	156	63					
Tiszta nyereség — Reingewinn	2919	01					
	14335	66				14335	66

Andresz Péter s. k.,
aligazgató. — Vizedirektor.Ollinger János s. k.,
könyvelő — Buchhalter.Brockle József s. k.,
igazgató. — Direktor.

A 2919 kor. 01 fill. tiszta jövedelemből esik 5 kor. 30 fill. részvényenként, azaz 2824 kor. 90 fill. kifizetésre és $17^{30}/533$ fill. részvényenként, azaz 94 kor. 11 fill. a tartalékalapra.

Mi az összes könyveket, irományokat egymással összehasonlítván, egyetértőleg és helyesnek találtuk.

Es entfällt von 2919 Kronen 01 Heller Reingewinn 5 Kronen 30 Heller per Antheil, d. i. 2824 Kr. 90 H. zur Auszahlung und $17^{30}/533$ H. per Antheil, d. i. 94 Kr. 11 H. zum Reservefond.
Wir haben sämtliche Bücher, Akten und Belege mit einander verglichen und übereinstimmend und richtig befunden.

A felügyelő-bizottság: — Der Aufsichtsrath:

Hammes István s. k. Mayer György s. k. Tischer Mátyás s. k.

32-11

Az igazgatóság: — Die Direktion:

Kirschenheuter Péter s. k. Mangi Simon s. k. Degorzy György s. k.
Kungel Vilmos s. k. Brennessel József s. k. Rollinger András s. k. Rathmayer János s. k.
Berdon Vilmos s. k. Friedrich Ádám s. k.

A felügyelő bizottság jelentése:

Az év végén az ügyvitelt, pénztári készleteket, értékpapírokat és a könyveket behatóan vizsgálván, teljes rendben találtuk. tételről-tételre összehasonlítottuk azokat a fő- és mellékkönyvekkel és a kimutatott 2919 korona 01 fillérről tiszta nyereséget helyesnek találtuk és indítványozzuk, hogy ebből minden jutalékra 5 kor. 30 fill. kifizetésre utalványoztassék, a többi $17^{30}/533$ részvényenként, azaz: 94 korona 11 fillér a tartalékalap javára előirassék.

Ernesztháza, 1912. január 18.

Bericht des Aufsichtsrathes:

Wir haben am Jahreschlusse die Geschäftsgebarung, Kassa-Bestände, Werthpapiere, und die Führung der Bücher eingehend geprüft und in vollster Ordnung befunden. Die uns Seitens der Direktion vorgelegte Bilanz prüften wir Posten für Posten, verglichen dieselbe mit den Haupt- und Nebenbüchern und fanden den ausgewiesenen Reingewinn per 2919 Kr. 01 Heller für richtig und beantragen hievon 5 Kr. 30 H. per Antheil zur Auszahlung zu bringen und $17^{30}/533$ d. i. 94 Kronen 11 Heller dem Reservefond gutzuschreiben.
Ernesztháza, am 18. Jänner 1912.

A felügyelőbizottság: — Der Aufsichtsrath:

Hammes István s. k. Mayer György s. k. Tischer Mátyás s. k.

Gross-Beeskereker Volksbank Aktien-Gesellschaft.

Die p. t. Aktionäre der „Gross-Beeskereker Volksbank Aktiengesellschaft“ werden hiemit zu der **Freitag den 2. Feber 1912, Vormittag 10 Uhr**, im eigenen Institutslokale abzuhaltenden

XXV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Protokolls-Authentikatoren.
2. Vorlage der Bilanz pro 1911.
3. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates.
4. Erteilung des Absolutariums.
5. Festsetzung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
6. Feststellung der Bezüge des Aufsichtsrates.
7. Wahl dreier ordentlichen Mitglieder des Aufsichtsrates und eines Ersatzmannes auf drei Jahre.
8. Ergänzungswahl des Verwaltungsrates.

30-21

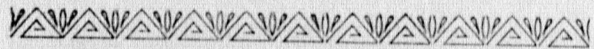
Nagybeeskerek, am 11. Jänner 1912.

Die Direktion.

In die Bilanz unserer Bank kann Jedermann während der Geschäftsstunden in unserem Institutslokale Einsicht nehmen.

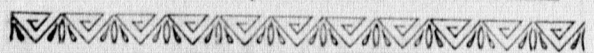
§ 13. In der Generalversammlung hat jeder Aktionär, dessen Aktie mindestens einen Monat vor Zusammentritt der Generalversammlung auf seinen Namen übertragen wurde, Stimmrecht. Je eine Aktie gibt dem Besitzer das Recht zur Abgabe einer Stimme, mehr als 20 Stimmen kann jedoch niemand in sich vereinigen. Jeder stimmberechtigte Aktionär kann sich durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten lassen, doch kann dieser mit den in Vollmacht habenden nie mehr als 20 Stimmen abgeben. Frauen üben ihr Stimmrecht durch Bevollmächtigte, Pflegebefohlene und juristische Personen durch ihre gesetzlichen, respektive statutarischen Vertreter aus, wenn diese auch nicht Aktionäre sind. Auch ein solcher Vertreter ist nicht berechtigt mehr als 20 Stimmen abzugeben.

§ 14. Jeder Aktionär, der sein Stimmrecht ausüben will, hat mindestens 3 Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung die auf seinen Namen lautenden Aktien sammt den nicht fälligen Koupons bei der Kassa der Bank zu hinterlegen. Hierüber wird demselben eine Bestätigung ausgefolgt, die gleichzeitig als Legitimation bei der Generalversammlung gilt.



+ HILFE +

bei Blutstockungen etc. durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll, sofort an Art. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.



...Gefährlich bewährt

Berger's med. Teer-Seife

von G. HELL & COMP.

Die hervorragendste Merkteigenschaft wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolg angewendet gegen:

Hautausschläge aller Art,
 insbesondere gegen Schindelle und Schuppenflechten und vorantäre Hautkrankheiten, sowie gegen Ausschläge, Krätze, Schindelle, Kopf- und Gesichtsausschläge. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Holzkohle-Extrakt und wirkt nicht nur auf alle übrigen Teerseifen des Handels, sondern auch auf alle anderen Seifenarten ein, die nicht auf die sehr wirksamen Berger's Teerschwefelseife.

Die mildeste Teerseife zur Befreiung aller Hauterkrankungen des Feindes. Diese Seife und Kosmetika sind für den täglichen Gebrauch geeignet. Berger's Glycerin-Teerseife enthält 35 Prozent Glycerin und parfümiert ist. Die hervorragende Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife
 und zwar gegen Blinnereien, Sonnenbrand, Sommerdrosseln, Blinnereien und andere Hautleiden.

Preis der Seife jeder Sorte 70 h laut Preisverteilung. Sie sind beim Einfusse ausserhalb Berger's Teerseife und Teerseife und jeder Sorte auf die hier abgebildete Schutzmarke und die ardenkliche Unterschrift G. Hell & Comp. auf jeder Etiket. Parfümiert mit Citronenöl. Wurde Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung 1893. Alle feinsten mediz. und hygien. Seifen der Marke Berger's sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angegeben. Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 6.
 Depôts in Nagybeeskerek:
 Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie in allen übrigen Apotheken. 2-32

Weltberühmte Kieler Fischwaren

alles zusammen nur **Kr. 4.—** gegen Nachnahme. Porto und Verpackung frei. Zoll nur 30 Heller.

20 ff. Bücklinge, 20 feinste Kieler Sprotten, 6 grosse Fleckheringe, 1 fetten Rauchaal, 50 Sardellen-Heringe.

C. Hagemann
 Fischexport
 KIEG-OSTSEE.

231-128 33-11

Einladung.

Die p. t. Mitglieder der „Ernehtházaer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft“ werden ersucht, zu der am **Donnerstag, den 8. Februar 1912, Vormittags um 9 Uhr** in der III. Klasse der hiesigen Schule abzuhaltenden

Generalversammlung

erscheinen zu wollen.

Gegenstände:

1. Wahl eines Präses ad hoc;
2. Wahl von drei Protokolls-Authentikatoren;
3. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr;
4. Bericht des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr und Ertheilung des Absolutariums sowohl für die Direktion, als auch für den Aufsichtsrath;
5. Wahl der vier Direktionsräthe in Folge der Amtsdauer;
6. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes in Folge der Amtsdauer;
7. Verwendung des Reingewinnes.

Ernehtháza, den 18. Jänner 1912.

Die Direktion.



264-7.2.

TORONTÁLI CIPÓGYÁR



NAGYBECSKEREK.

Separate Schuhabtheilung:
Ballschuhe, Strapazschuhe, Galoschen.

BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

Nagybecskerek

**Balkleideraufputze,
 Modewaaren,
 Geschenkartikel,**

**Schuhwaaren,
 Spielwaaren.**

Telephon 201.

Gründungsjahr 1870.

5-203

Es gibt keine Magenschmerzen mehr!

Nur einige Versuche und jeder überzeugt sich, daß nach paar tägiger Benützung des patentirten Hausmittels

Quendelkraut

verschwindet auch die hartnäckigste Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magennervosität, Bauchweh und Magenbeschwerden. Eine kleine Flasche 80 Heller, große Flasche 2 Kronen. Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Török in Budapest. In Nagybecskerek ausschließlich nur in der Apotheke des

Gabriel Kollarich, Melenczer-Gasse

erhältlich. In die Provinz werden nur von 6 kleinen oder 3 großen Flaschen aufwärts versendet. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur dann echt, wenn auf dem Korke und auf der Etikette die Schutzmarke: „Elix. fumar.“ offensichtlich ist. 266-51.

Salvator-Franzbranntwein

ist der kräftigste, beliebteste
 und wirksamste, weil er
 erfrischt, heilt und desinfiziert.

In Nagybecskerek zu haben bei den
 Firmen:

Wittwe L. Hajduska sen.,
 Tolveth Frigyes,
 Weiterschan J. und
 Weisz Mor.

Preise: Kr. 0.44, 1.10 und 2.20

Hauptdepot:

Salvator árutorgalmi r. t. Selmecbánya.



Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**

PHILIPP NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ABFÜHRENDE PILLEN

(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen sonstigen Präparaten in ihrer Berechnung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist allmächtiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu beseitigen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdaueten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 226-20.6

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.— Bei Voreinsendung von Kronen 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Bei Nachahmungen von verdaueten „Philipp Neusteins abführende Pillen“ sind sehr, wenn jede Schwäche und Auslösung mit anderer geeigneter pharmakologischer Schutzmarke zu rot-schwarzer Brand „Hest. Leopold“ mit Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“
 Wien, I., Stantengasse Nr. 6.
 Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch und J. Kellner.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbekanntes Hausmittel, das seit langen Jahren die zuverlässigste Linderung bei allen Rheumaliden und Gelenksleiden zuwege bringt.

Warnung: Wendenverweiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Die Nagyzebener Allgemeine Sparkasse
 gewährt

auf Zinshäuser und Felder
 günstige

Amortisations-Darlehen.

Näheres bei
Siegmond Breittner

Beträuer der Sparkasse

Törökbecse.

4-32